



(/component/banners/click/20)

[Kontakt \(/kontakte\)](#) [Impressum \(/impressum\)](#) [Wir über uns \(/wir-ueber-uns\)](#)

Megaphon



Vor ein paar Wochen, nach dem Pariser Massenmord, waren fast alle Charlie, zumindest für einige Tage. Auch wer noch nie CHARLIE HEBDO gelesen hatte, was kein Makel ist. Selbst Leute, die das Wort „Presse“ gern mit dem Präfix „Lügen-“ verwenden und auf „Halt die

Fresse!“ reimen, waren ein kleines bisschen Charlie. Immerhin pflegte Winnetou seinen Blutsbruder Old Shatterhand aus Radebeul bei Dresden zuweilen so ähnlich zu nennen. Und schließlich: Zeichner, Redakteure, Verlagsmitarbeiter ermorden – das macht man im Abendland zurzeit einfach nicht. Weder die katholische Kirche noch die orthodoxen Nachbarn tun so etwas noch, und auch die meisten politischen Akteure im Westen wissen sich halbwegs zu benehmen, außer im Falle sogenannter Whistleblower. Im Konflikt zwischen religiösen Gefühlen und Meinungsfreiheit stehen also alle auf der richtigen Seite.

Dann kam der Karneval, der sich seit je gern über Kommissköpfe lustig macht, zumindest über solche, die vor zweihundert Jahren in bunten Uniformen und mit dekorativen langen Gewehren herumliefen. Bärtige Kommissköpfe in Tarnkleidung mit Sturmgewehren dagegen sind nicht spaßig. Ein Kölner Motivwagen, der sich gegen Terroristen und für Zeichner positionieren wollte, wurde darum frühzeitig aus dem Verkehr gezogen. Das sieht nicht gerade nach einem Sieg der Meinungsfreiheit aus. Aber wahrscheinlich ist Karneval für solche hehren Dinge nicht zuständig.

Unterdessen konnte man die erste CHARLIE-HEBDO-Nummer nach dem Massenmord überall in Westeuropa kaufen, auch im deutschen Buch- und Zeitschriftenhandel. Im Bahnhofsbuchhandel einer deutschen Großstadt allerdings musste man erst an der

JAZZTHETIK Titel



(/component/banners /click/2)

Anzeige

Kasse nachfragen, dann wurde mit einem Anflug von Verschwörermiene eine Schublade aufgezogen. Wir verstehen: Das Kassenpersonal möchte nicht von Terroristen aufs Korn genommen werden. Möglich, dass der CHARLIE-HEBDO-Verkauf im deutschen Bahnhofsbuchhandel überall ähnlich gehandhabt wurde. Die alte Tradition der Bückware ist im Lande noch lebendig. Es ist ja auch wirklich unheimlich, dass Terroristen so gar keinen Wert auf Meinungsfreiheit zu legen scheinen. Dass in ihren vernagelten Hirnschalen kein Platz ist für Grundsätze wie Laizismus und Toleranz gegenüber Ungläubigen. Die Sache mit der Meinungs- und Pressefreiheit scheint also kompliziert zu sein.

Ja, wir haben gut reden. Ein Jazzmagazin ist mit solchen Problemen nicht konfrontiert. Wir drucken keine Zeichnungen, sondern vor allem Texte, die islamistische Terroristen vermutlich weder interessant fänden noch verstehen könnten. Jazz und Anderes – das ist ein Minderheiten-Anliegen in einer winzigen Nische, in die so bald niemand mit einer Kalaschnikow hineinschauen wird.

Andererseits: Man sollte sich nie zu früh freuen über Freiheiten, die aus nichts als der Überforderung eventueller Angreifer entstehen. Was tun wir, wenn improvisierte Musik plötzlich unerwünscht ist, weil sie nicht zur Verehrung eines höheren Wesens taugt, dessen Verehrung zwingend vorgeschrieben ist?

Jazz ist zurzeit weder auf der Bühne noch im Tonträger- und Buchhandel aktuelles Terrorziel. Ein Zeitschriftenartikel über Musik ist auch nicht, anders als einst bei Brecht das Gespräch über Bäume, fast ein Verbrechen, weil er über Untaten schweigt. Andererseits ist es leider eine Tatsache, dass in einigen Weltgegenden Musik nicht erwünscht ist und Musiker in Gefahr sind. Auch in Deutschland war das im 20. Jahrhundert für bestimmte Arten von Musik eine Zeit lang der Fall. Wie sicher wissen wir, dass Jazz und Anderes für immer und ewig zur abendländischen Kultur gehören, die von allen verteidigt wird?

Wir sind immer noch Charlie. Aber wenn es darauf ankommt, sind wir auch Lügenpresse. Und Jazz.

Nach Schalterschluss geht's los. Während Aktionäre und Menschen mit Gerechtigkeitsgefühl und sozialem Gewissen noch auf die Deutsche Bank schimpfen, spielen in Hamburg schon junge Jazzbands in ausgewählten Filialen des Geldinstituts. Erst einmal von März bis Dezember. Und damit nicht genug: Es wird künftig auch einen **Nachwuchspreis** für Jazzerinnen und Jazzer aus Hamburg, Nord-Niedersachsen und Schleswig-Holstein geben. Kuratoren der Konzertreihe sind der Pianist Mischa Schumann und das Hamburger Jazzbüro, für die Preisvergabe wird eine Jury zuständig sein. Was will man mehr? Na: mehr! Es gibt ja wohl nicht nur in Hamburg Deutsche-Bank-Filialen. An die Arbeit, Mr. Jain, Herr Fitschen!

Grund zur Freude und zum Feiern gibt es am 9. März. Da wird **Ornette „The Shape of**

INTERNATIONALES JAZZFESTIVAL
BINGEN SWINGT
 3 TAGE
 8 BÜHNEN
 30 BANDS
20
 JAHRE
26.-28.
Juni '15
 3-Tages-Ticket: 26 €
 1-Tages Ticket: Freitag/
 Samstag 16 €
 Sonntag: 13 €



Roger Cicero Jazz Experience
 Jasmin Tabatabai
 Jesper Munk · Emil Mangelsdorff
 NDR Bigband Hildegard lernt
 fliegen · u.v.m.

Tourist-Information Bingen
 Am Rheinkai 21
 55411 Bingen am Rhein
www.bingen-swingt.de

Pauschalen
 ab 219 Euro

(/component/banners
 /click/21)

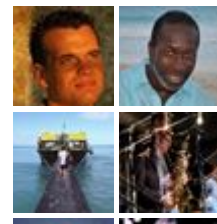
Find us on Facebook



**Jazzthetik
 Magazin**

Like

8,956 people like Jazzthetik
 Magazin.



Jazz To Come“ Coleman 85 Jahre alt. Harmolodische Glückwünsche ohne Zahl kommen aus dem ganzen Erdenrund und sogar vom Saturn! Ob Ornette, wie das bei Musikern so häufig der Fall ist, sein eigenes Geburtstagskonzert spielen muss?

Eberhard Weber ist mit seinen gerade 75 Jahren vergleichsweise jung, lebt beneidenswerterweise in Südfrankreich und hat, noch beneidenswerterweise, ein Geburtstags-Event mit Landesjazzpreis fürs Lebenswerk und jeder Menge eigener Musik, gespielt von anderen Musikern, geschenkt bekommen. Und von was für Musikern! Endlich kriegt jemand mal, was er verdient. Apropos: Was verdient eigentlich Mr. Jain? Ah ja, genau so viel wie Herr Fitschen.

Auch **Wayne Shorter** ist nicht ganz leer ausgegangen. Er hat einen Grammy Lifetime Achievement Award bekommen, genau wie übrigens **George Wein**, der Impresario, dem die Welt unter anderem das Newport Jazz Festival verdankt, das, nur um der Gerechtigkeit willen sei's angemerkt, nicht ganz so alt ist wie das Deutsche Jazzfest in Frankfurt.

Archie Shepp, der erst in zwei Jahren 80 wird, ist wenigstens nominiert worden für einen Grammy in der Kategorie Best Large Jazz Ensemble Album mit dem Attica Blues Orchestra. Gewonnen hat aber Gordon Goodwin's Big Phat Band. Sei's drum. In 30 Jahren wird die Nachricht, dass Shepp keinen Grammy bekam, die wichtigere sein. Ach ja, und Chick Corea hat seine soundsovielten Grammys bekommen, in den Kategorien Best Jazz Instrumental Album und Best Improvised Jazz Solo. Vielleicht tröstet es ja jemanden, dass es keinen Grammy für nicht-improvisierte Jazz-Soli zu geben scheint. Noch nicht.



Buddy DeFranco ©Kumpf

Als **Buddy DeFranco** den Tommy Dorsey Swing Contest gewann, war er gerade 14 Jahre alt, und der Zweite Weltkrieg stand dem Planeten noch bevor. In den vierziger und fünfziger Jahren spielte er mit allem, was im Jazz Rang und Namen hatte, und wurde einer der prominentesten Klarinettenisten des Jazz, und seit dem Jahr 2000 ist das jährlich an der University of Montana stattfindende Jazzfestival

nach ihm benannt. Er starb im Dezember.

Ebenfalls im Dezember ist in Wuppertal **Bernd Köppen** gestorben, Organist, Pianist, Komponist und neben Peter Kowald und Peter Brötzmann der Dritte im freigeistigen, freimusikalischen Wuppertaler Dreierbund, zeit seines Lebens ein Grenzgänger, Grenzspieler und ungebundener Traditionalist mannigfacher Arten von Musik. Er wurde nur 63 Jahre alt.

Pino war noch nicht einmal 60, als ihn ein Herzinfarkt ereilte. Er war Sänger und Songschreiber, als Gitarrist Autodidakt und musikalisch und textlich so unverschämt frei, wie das wohl nur Autodidakten hinbekommen. Seine Lieder verbanden

Google-Anzeigen

Sharon
Robinson live

Ein Abend voller
Soul, Blues & Jaz
Gloria Theater
Köln, 02. April





Pino Daniele

neapolitanische
Volksmusik,
Blues und Jazz,
er spielte mit
Eros Ramazzotti,
Pat Metheny, Al
Di Meola, Richie
Havens und Eric

Clapton.

Popsy Dixon war mit den Holmes Brothers nicht verwandt oder verschwägert, spielte trotzdem bei ihnen Schlagzeug und war der Südstaatler in dieser zutiefst afroamerikanischen Band, die erst in den achtziger Jahren international bekannter wurde, nachdem sie bei Peter Gabriels Real World Records verlegt wurden. Popsy Dixon, der Mann mit der Falsettstimme im dreistimmigen Holmes-Brothers-Gesang, starb am 9. Januar.



Bernd Koeppen



Rose Marie McCoy

Eigentlich war Rose Marie McCoy, geboren 1922 in Oneida, Arkansas, Sängerin und in diesem Job ziemlich erfolgreich, aber dann begann sie mit dem Liederschreiben und tat sich 1954 mit Charles Singleton zusammen. Die beiden wurden zu einem der erfolgreichsten Songschreiber-Teams in den Gründerjahren der amerikanischen Pop-Geschichte. Unter anderem nahmen Sarah Vaughan, Jimmy

Scott, Nat King Cole, Elvis Presley, Debbie Reynolds, Eartha Kitt, Otis Williams, Linda Ronstadt und James Taylor ihre Songs auf. Rose Marie McCoy starb im Januar.



Und schon feiert die Bremer Jazzmesse jazzahead! ein Jubiläum: Die nächste jazzahead! ist die zehnte, und sie beginnt am 23. April mit einer französischen Nacht. Auch die German Jazz Expo wird nicht fehlen, ebenso wenig eine Overseas Night und ein

European Jazz Meeting, eine ECM-Label-Nacht im Sendesaal und ... ach, am besten selbst dabei sein. Kartenvorverkauf läuft schon.

www.jazzahead.de (<http://www.jazzahead.de>)

Zweistellig wird auch der Neue Deutsche Jazzpreis Mannheim, ein Publikumspreis, den die IG Jazz Rhein-Neckar und die *Alte Feuerwache* gemeinsam vergeben. Wettbewerbskonzerte und

Publikumsabstimmung finden am 13. und 14. März statt. FinalistInnen sind das Filippa



jazzahead © jazzahead



Andreas & Matthias Pichler

Gojo Quartett, Lutz Häfner und Rainer Böhm plus
Celli sowie die Zwillingbrüder Andreas und
Matthias Pichler, die unter dem Bandnamen
Andreas Matthias Pichler von sich reden und hören
machen.

www.neuerdeutscherjazzpreis.de

(<http://www.neuerdeutscherjazzpreis.de>)



Peter Fessler - Mr.Ms Jazzclub

Vom 12. bis zum 14. März, also nahezu zeitgleich,
gibt es ein paar Kilometer weiter südlich das
inzwischen auch schon fast traditionsreiche Baden-
Badener Festival Mr. M's Jazzclub. Mit Patti Austins
Quartett, Don Grusin und Peter Fessler, zu deren
Sextett diesmal Randy Brecker gehört, sowie mit
Mr. M's All Stars, mit VokalistInnen wie Rigmor
Gustafsson, Torsten Goods sowie natürlich Mr. M.

aka Marc Marshall.

www.mister-ms.de (<http://www.mister-ms.de>)

Zur Eröffnung des Sundance Festivals war der Film *Whiplash* zu sehen, der endlich
mal wieder Jazz ins Kino bringt. Der Film handelt von dem jungen Andrew (Miles Teller),
der sich zum Jazz-Schlagzeuger ausbilden lassen will. Ein Bandleader mit eigenartigen
Vorstellungen von Musikdidaktik (gespielt von J.K. Simmons) erkennt sein Talent – und
von da an wird es ernst. Wir ahnen: Andrews Leben verändert sich für immer. Und
Whiplash kommt bestimmt bald auch ins Lichtspielhaus Ihres Vertrauens.

Guillaume Perret - Elbjazz
Festival

Außer einem neuen Jazzförderungsanlauf gibt es in
Hamburg auch das Elbjazz Festival mit etlichen
Innovationen. Erstens war Elbjazz zu Gast im
benachbarten Kopenhagen beim Vinterjazz.
Zweitens verstetigt sich der Elbjazz mit der
monatlichen Konzertreihe Elbjazz Tracks im
Oberhafen in der Halle 424. Marius Neset war
gerade da, Céline Rudolph kommt Ende März. Das
Festival selbst steigt am 29./30 Mai überall im Fluss

mit Eva Kruse, dem Hans Lüdemann Trio, Angelika Niescier mit ihrem aktuellen Trio,
Verner Pohjola und wer weiß wem noch alles.

www.elbjazz.de (<http://www.elbjazz.de>)

Marius Neset, Saxofonist aus Norwegen, hat den wichtigsten Musikpreis des Landes,
den Spellemannprisen, in der Kategorie Jazz bekommen. Dazu muss man erstens
sagen, dass das erfreulich ist und er ihn sowieso verdient hat, aber auch, dass
Norwegen also den wichtigsten Musikpreis des Landes auch als Jazzpreis vergibt. Da
ist, wie man so schön sagt, noch Luft nach oben bei uns (Wink mit dem Zaunpfahl in
Richtung Ernst-von-Siemens-Stiftung).

Da wir gerade bei Preisen sind: Kennen Sie Ruth?
Nein nicht *die* Ruth. Den Weltmusikpreis dieses
Namens meinen wir. Er geht diesmal an Caroline
Thon und die Musiker von Eurasians Unity.
Weltumspannender Glückwunsch!



Marius Neset

Das Multiphonics–Klarinetten-Festival, bei dem es
schon allerlei ausgezeichnete Musik in
erstaunlichen Zusammenstellungen zu hören gab,
braucht noch Fans und ein bisschen Geld. Dafür hat der Verein eine Crowdfunding-
Kampagne gestartet. Sie soll helfen, das Festival für den Herbst 2015 wieder zu
ermöglichen. Wer sich das näher anschauen, Fan werden oder ein gutes Werk tun will,
erfährt alles Wichtige unter:

www.startnext.com/multiphonics-festival-2015 (<http://www.startnext.com/multiphonics-festival-2015>)

Silke Eberhard taucht verdientermaßen in der Vierteljahres-Bestenliste der deutschen
Schallplattenkritiker auf mit der Jazzwerkstatt-Produktion *Potsa Lotsa Plus Plays Love
Suite by Eric Dolphy*. Wann endlich werden die Preise dieses Vereins so strahlkräftig
sein wie die Grammys?



Randy Crawford - Jazzfest
Gronau

Das Jazzfest Gronau, das vom 26. April bis 3. Mai
terminiert ist, beginnt schon am Vorabend (25. April)
mit deutsch-niederländischen Rising Stars, geht
dann weiter mit Nippy Noya, Gregory Porter, Martin
Tingvall, Randy Crawford und Maceo Parker, der
Jazzkantine und endet beim Frühschoppen am 3.
Mai mit der Dusty Lane Jazzband.

www.jazzfest.de (<http://www.jazzfest.de>)



Das Moers Festival lässt noch ein
bisschen auf sich warten. Aber es ist
gut, jetzt schon zu wissen, dass
Hayden Chisholm diesmal der Moerser

Artist in Residence sein wird, was man gar nicht
früh und weit genug verbreiten kann. Mindestens
ebenso weit verbreiten wollen wir die Nachricht,
dass das Jazzmagazin Ihres Vertrauens 3 x 2
Tickets für das Moerser Pfingst-Ereignis verlosen
wird. Und zwar unter denen, die uns sofort sagen
und schreiben können, was für ein Instrument
Hayden auf der Bühne bevorzugt spielt. Die Lösung
bitte per Mail an Diese E-Mail-Adresse ist vor
Spambots geschützt! Zur Anzeige muss JavaScript eingeschaltet



Hayden Chisholm - Moers
Festival

sein!>jazz@jazzthetik.de (mailto:jazz@jazzthetik.de) (http://<span id=) oder per Post an JAZZTHETIK, Frie-Vendt-Str. 16, Hinterhaus, 48153 Münster. Einsendeschluss ist der 15.4.2015, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

www.moers-festival.de (http://www.moers-festival.de)



Das Jazzfest Bonn geht vom 7. bis zum 16. Mai, was eine ziemliche Strecke ist – aber unterwegs ist auch einiges los, um ein paar der relevanten Namen in die Debatte zu werfen: Pat Martino, Anke Helfrich, Lizz Wright,

David Friedman, Michael Heupel, Hanno Busch, Wolfgang Muthspiel, Marilyn Mazur und Enrico Rava. Mehr dazu unter

www.jazzfest-bonn.de (http://www.jazzfest-bonn.de)



Anke Helfrich - Jazzfest Bonn

Cabu, echter Name Jean Cabut, von islamistischen Terroristen am 7. Januar erschossener CHARLIE-HEBDO-Redakteur, war immer gern bei dieser Veranstaltung. Diesmal musste die Jahres-Preisverleihungs-Gala der Académie du Jazz am 21. Januar in Paris ohne ihn stattfinden. Geehrt

wurden die Trompeter Airelle Besson und Ambrose Akinmusire, der Bassist Stéphane Kerecki, die dänische Sängerin Sinne Eeg, der Gitarrist Tchavolo Schmitt sowie die Pianisten John Taylor und Michael Wollny, wobei Letzterer zum Europäischen Jazzmusiker des Jahres 2014 gewählt wurde.

Die Finnen wollen mehr reden. Und, keine Bange, sie können und werden das, wenn erforderlich, auf Englisch tun. Gegenstand soll der finnische/nordische/europäische Jazz sein. Die Finnen sehen da einen engen Zusammenhang und großen Bedarf an Austausch und gemeinsamem Nachdenken. Die Finnen, das klingt vielleicht etwas pauschal, in Wahrheit handelt es sich um diejenigen Finnen, die die Website www.jazzfinland.fi (http://www.jazzfinland.fi) betreiben. Dort wird eine polyglotte Diskussionsecke eingerichtet, an der sich auch das Jazzmagazin Ihres Vertrauens zu beteiligen gedenkt.



Irmin Schmidt

Irmin Schmidt, Mitbegründer der – wir verwenden das Wort nur selten – legendären Band Can, ist jetzt Ritter. Das französische Kulturministerium hat ihn dazu geschlagen, gut, vielleicht wird heute nicht mehr geschlagen, sondern ernannt. Und zwar wegen seines sehr erheblichen Beitrags zu Kunst und Kultur. Der Titel heißt in der Landessprache Chevalier de l'ordre des Arts et des Lettres. Die Zeremonie (mit oder ohne Schlag, wer weiß) vor geladenen Gästen fand am 10. Februar in Berlin

statt.

Rungis liegt im Pariser Becken, nicht weit vom Flughafen Orly, verfügt über gute Verkehrsanbindungen und über einen Großmarkt, ohne den die Hauptstadt deutlich schlechter versorgt wäre. JAZZTHETIK-Autorin Martina Zimmermann hat für den WDR ein Feature geschrieben mit dem Titel „Das Paradies der Neugierigen: Der Großmarkt von Rungis“ und dafür den Preis „Le regard de la presse étrangère“ erhalten, der von einer Jury aus französischen Journalisten an Mitglieder der Auslandspresse vergeben und hoffentlich in einem guten Restaurant gefeiert wird. Eine Feier, der wir gern beiwohnen würden.

London Jazz News ist ein, ach was, ist *das* Portal für, naja, der Name sagt es eigentlich schon. London Jazz News und das deutschsprachige Jazzmagazin Ihres Vertrauens werden künftig kollaborieren, aus Freude am Austausch und an der Horizonterweiterung für alle Beteiligten, die so etwas mit sich bringt. Auf der jazzahead! wird es zum Auftakt ein gemeinsames Tee-Zeremoniell (engl.: tea time) geben.
www.londonjazznews.com (<http://www.londonjazznews.com>)

JAZZTHETIK

© 2015 JAZZ THETIK

(<http://www.facebook.com/jazzthetik>)